

Puzzlesteine zusammenfügen

Prognosegespräche im Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie

Im November trafen sich die Experten aus den Mitgliedsunternehmen in Velbert zum mittlerweile 37. Prognosegespräch des Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie e. V. (FV S+B) und diskutierten amtliche Zahlen sowie die jüngst aktualisierten Verbändestudien zum Fenster- und Außentürenmarkt. Holger Koch, stellv. Geschäftsführer des FV S+B, hat die aktuellen Prognosen für die Redaktion gebündelt.

Das Wort „Konjunkturklima“ impliziert geradezu die Parallelen zur Wettervorhersage: Unterschiede zwischen der gefühlten und der tatsächlichen Temperatur lassen sich auch bei der Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Wirtschaftsentwicklung ausmachen.

Positive Eckdaten für Schloss- und Beschlagbranche

Die Schloss- und Beschlagbranche konnte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres ihren Umsatz um 10,4 % gegenüber 2010 auf gut 5,5 Mrd. EUR steigern, wovon knapp 3,2 Mrd. EUR auf

lich neuer Euro-Rettungsschirme entwickelte sich der Umsatz in der Eurozone dabei mit +9,4 % etwas besser als im übrigen Ausland (+6,6 %). Ob die Hoffnungen hinsichtlich der nun tatsächlich stattfindenden Regierungsumbildungen in Italien und Griechenland sich schon auf die nächsten Quartalszahlen auswirken werden, bleibt abzuwarten.

Die positive Entwicklung ist auch bei der Beschäftigung abzulesen: die Beschäftigtenanzahl stieg im laufenden Jahr bislang um 3,3 %, bei den geleisteten Arbeitsstunden ist sogar ein Plus von 5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. In den Vorjahren wurde dieses Branchenbild aufgrund der deutlich stärkeren Aus-

sen seit mehreren Monaten deutlich geringer, als noch zum Jahresbeginn. Etwas relativiert wird diese Entwicklung allerdings durch die außergewöhnlich guten Zahlen im Januar und Februar dieses Jahres: Man könnte tatsächlich den Eindruck gewinnen, dass der letzte Winter „nur im Dezember 2010 stattfand“.

Marktvolumen für Fenster und Außentüren

Der Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie gibt mit weiteren Verbänden gemeinsam regelmäßig eine Marktanalyse in Auftrag, in der Marktdaten zum Absatzvolumen von Fenstern und Außentüren in Deutschland ermittelt werden. Die Heinze-Marktanalyse wird aufgrund neuer amtlicher Zahlen zu Wohnungsfertigstellungen, Baugenehmigungen und regelmäßig stattfindenden Erhebungen fortgeschrieben und weist nach aktuellen Ergebnissen für 2011 ein Marktvolumen von 12,7 Mio. Fenstereinheiten aus, was einen weiteren Zuwachs von 1,9 % bedeutet (nach +3,5 % in 2010). Für das Jahr 2012 wird mit einem leichten Anstieg um 0,6 % auf 12,8 Mio. Fenstereinheiten gerechnet. Den Bereichen Neubau und Renovierung wird dabei ein identisches Entwicklungspotenzial vorhergesagt, wengleich den Renovierungen mit einem Anteil von über 62 % deutlich größere Bedeutung zukommt, als dem Neubau mit einem Anteil von knapp 38 %. Im Wohnbau wird für 2012 mit einem Moderaten Anstieg des Marktvolumens um ein Prozent auf dann 8 Mio. Fenstereinheiten gerechnet, im Nichtwohnbau wird das Volumen mit einem Rückgang um -0,1 % auf 4,8 Mio. Fenstereinheiten nahezu stagnieren. Für den Außentürenmarkt zeichnet sich ein ähnliches Bild in 2012 ab: Zuwächse resultieren ausschließlich durch den Wohnbau, der Nichtwohnbau verharrt auch hier auf seinem derzeitigen Niveau. Die Zuwachsraten sind im Neubau und bei Renovierungen fast identisch, insgesamt wird das Marktvolumen für Außentüren 2012 um 0,7 % auf fast 1,27 Mio. Stück zulegen. Die sinkende Nachfrage von öffentlichen Bauherren aufgrund ausgelaufener Konjunkturpakete

HOLGER KOCH „Die Arbeitskreisteilnehmer rechnen für die Schloss- und Beschlagbranche für 2012 mit einem etwas geringeren Wachstum.“

inländische Abnehmer entfielen. Hat sich im vergangenen Jahr der Umsatz im Ausland noch besser entwickelt als im Inland, scheint sich dieser Trend für 2011 umzukehren. Der Inlandsumsatz stieg von Januar bis September 2011 mit +12,1 % deutlich stärker als der Auslandsumsatz mit +8,1 %. Trotz anhaltender Krisenszenarien und gefühlt mindestens wöchent-

schläge der KFZ-Zulieferer ein wenig verzerrt: die Veränderungsdaten für die bauzuliefernden Schloss- und Beschlaghersteller schlugen in den letzten Jahren – sowohl nach oben als auch nach unten – nicht ganz so heftig aus. Die Produktion der Möbelzulieferer entwickelte sich mit +5,9 % im ersten Halbjahr 2011 allerdings unterdurchschnittlich. Ein Blick auf die Außenhandelszahlen bietet hierfür jedoch auch keine Erklärung: die Importe ausländischer Produkte entwickelten sich in allen Abnehmerbereichen annähernd gleich. Trotz oder gerade wegen dieser insgesamt bislang recht positiven Entwicklung rechnen die Arbeitskreisteilnehmer für 2012 mit einem etwas geringeren Wachstum. Erste Anzeichen für eine Abschwächung des Konjunkturverlaufes sind bereits zu verzeichnen. Die Auftrageingänge wach-

Kontakt zum Autor:

Holger Koch ist stellv. Geschäftsführer des Fachverbandes Schloss- und Beschlagindustrie e. V., Velbert und betreut die Themengebiete Statistik, Datenbanken und Internet



macht sich im Nichtwohnbereich besonders deutlich.

Datenlage für Innentüren unzureichend

Im Gegensatz zu den Studien zum Fenster- sowie Außentürenmarkt liegen für den Innentürenmarkt nur rudimentäre Daten vor. Bislang wurde im Prognosekreis das Marktvolumen lediglich aufgrund der Produktionsstatistik auf ungefähr 6 Mio. Stück geschätzt. Entwicklungen wurden mit „besser oder schlechter als im Vorjahr“ nicht wirklich quantifiziert.

Dr. Sauerwein vom Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie e.V. hatte für seinen Gastvortrag genauere Zahlen im Gepäck, die von den Teilnehmern mit ebenso großem Interesse entgegengenommen wurden, wie der Bericht über die vom VHI initiierte „Renovierungsmarktoffene Innentüren“ (www.tuerenwechsel.de). Mit großem Medienecho auf der BAU 2011 vorgestellt und mit einer geplante Laufzeit bis zum Herbst 2013, ist mit konkreten Zahlen nur mittel- bis langfristig zu rechnen.

Ausgehend von der aktuellen Produktionsstatistik wurden Exporte und Importe ebenfalls berücksichtigt. Auch wenn es leichte Abgrenzungsprobleme auf Grund der unterschiedlichen Warennummernsysteme gibt, lässt sich das Marktvolumen von Innentüren in Deutschland sowie dessen Entwicklung ermitteln. Für 2010 reduzierte sich der „rechnerische Verbrauch“ an Innentüren laut Dr. Sauerwein demnach um -3 % auf etwa 4,97 Mio. Stück. Für das erste Halbjahr 2011 wurde ein Zuwachs um +4,8 % auf ungefähr 2,56 Mio. Stück errechnet.

Die ebenfalls vorgestellten Zahlen einer Studie von B+L Markdaten gehen für 2011 von 4,15 Mio. Wohntüren (+7,9 %) und 1,97 Mio. Nichtwohnbautüren (-1,8 %) aus. Die Prognosen für 2012 nennen 4,49 Mio. Wohntüren (+8,3 %) und 1,86 Mio. Nichtwohnbautüren (5,5 %).

Aus diesen Zahlen lassen sich aber auch einige Probleme im Umgang mit unterschiedlichen Datenquellen aufzeigen. Einerseits sind Warensystematiken von Produktions- und Außenhandelsstatistiken nicht deckungsgleich, so dass eine Gegenüberstellung kaum möglich ist. Andererseits werden einige Türarten überhaupt nicht erfasst, z. B. Glastüren oder Rauchschutztüren. Genau diese Problematik wurde in einem weiteren Gastvortrag durch Dr. Kaiser und Brink-Dlugi von der



Produktionsstatistik Deutschland 2009 - 2011

(in Tsd. Stk.)	2009	2010	2011 (1. Halbj.)
Türblätter (Holz)	5.773	5.925	3.046
Türen (Kunststoff)	530	495	236
Türen (Stahl)	966	925	462
Türen (Alu)	1.393	1.546	791
Feuerschutztüren	598	572	282

Heinze-Marktforschung erörtert, die auch für die Erstellung der Fenster- und Außentürstudien verantwortlich zeichnen.

Innentürstudie diskutiert

Welche Kriterien in einer solchen Innentürstudie ausgewertet werden sollten, und wie eine mögliche Erhebung aufgebaut sein könnte, wurden in dem Arbeitskreis engagiert diskutiert. Neben den „üblichen“ Abgrenzungen Wohnbau/Nichtwohnbau bzw. Neubau/Renovierung wurden Material von Türblatt und -zarge sowie die Türfunktion (Innen-, Abschluss-, Schall/Rauch/Feuerschutz-, Fluchttür etc.) als untersuchungswürdig ermittelt. Aber auch Schlagworte wie Drehflügel- und Schiebetür oder ein- und zweiflügelig sowie mechanisch und mechatronisch sind beim anschließenden Brainstorming gefallen.

Dem Fachverband obliegt nun die Aufgabe, aus diesen Puzzlesteinen ein Bild zu entwickeln, das als Anforderungskatalog für eine solche Innentürstudie dienen kann. Inwieweit dabei finanzieller Aufwand und Nutzen in Relation stehen sowie der zeitliche Rahmen dieser Erhebung dürfen dabei allerdings nicht unberücksichtigt bleiben. Ziel muss eine verlässliche und möglichst objektive Datenbasis sein, damit die eingangs erwähnte gefühlte und tatsächliche Marktentwicklung auch übereinstimmen – oder Abweichungen zumindest plausibel begründbar sind. ■